

UNO-Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung



Thema für den 17. Oktober 2020: **Gemeinsam soziale Gerechtigkeit beim Klimaschutz erreichen**



Was versteht man unter Klimawandel? In der Wissenschaft besteht heute weitgehend Einigkeit darüber, dass sich das Klima auf der Erde seit einigen Jahrzehnten sehr schnell verändert. Diese Änderungen sind ohne den Einfluss des Menschen nicht zu erklären.

Was trägt zum Klimawandel bei? Als Hauptursache wird der sogenannte Treibhauseffekt angesehen. Verantwortlich hierfür sind die Treibhausgase, vor allem das Kohlendioxid (CO₂). Wichtig wäre ein Gleichgewicht zwischen CO₂-Ausstoß (z.B. bei Verbrennung) und CO₂-Speicherung (durch Pflanzen). Aber seit der industriellen Revolution werden Treibhausgase in großen Mengen zusätzlich zu der natürlich vorhandenen Konzentration in die Luft gestoßen. Gleichzeitig wird die Fläche für Pflanzen immer kleiner (z.B. Waldrodungen, Bebauung, ...)

Was sind die Folgen? Temperaturanstieg in der Erd-Atmosphäre, Hitze, Dürren, zunehmend Waldbrände, Schmelzen von Eisbergen, Gletschern und Dauerfrostböden, Anstieg des Meeresspiegels, Zunahme von extremen Wetterereignissen und in der Folge Flucht der Menschen aus besonders betroffenen Gebieten.

(nach Informationen vom Bund Naturschutz – mehr dazu siehe Rückseite)

„Bevölkerungsgruppen, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen, haben oftmals am stärksten und ungeschütztesten unter seinen Folgen zu leiden.“

(Wikipedia-Artikel „Klimagerechtigkeit“)

„Klimagerechtigkeit“ bedeutet, dass jeder Mensch das gleiche Recht hat, die Erd-Atmosphäre zu nutzen, ohne sie zu stark zu belasten.

[\(https://blog.infoe.de/2018/09/30/definition-klimagerechtigkeit/\)](https://blog.infoe.de/2018/09/30/definition-klimagerechtigkeit/)

Darüber wird vor allem in Bezug auf die internationalen Beziehungen, zwischen reichen und armen Ländern, gesprochen.

Den armen Ländern wird Geld und Technologie versprochen, damit sie ihre Klimaziele erfüllen können und „damit für diese Länder der Zuwachs an Wohlstand, die Bekämpfung des Klimawandels und soziale Belange keine Gegensätze sind.“ (aus der Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich des Petersberger Klimadialogs IV, 6. Mai 2013).

Und was ist mit den Armen in reichen Ländern?

Es ist wichtig, dass die ärmere Bevölkerung in den reichen Ländern in den Gesprächen über Klimawandel, Klimaschutz, Klimagerechtigkeit sichtbar wird – und dass diese Menschen für sich selber sprechen können.

„Menschen, die in Armut leben, sind oft aus purer Notwendigkeit die ersten, die auf Armut, Klimawandel und Umweltprobleme reagieren. Ihre Bemühungen und Erfahrungen bleiben jedoch oft unbemerkt und werden nicht gewürdigt; sie werden nicht als treibende Kräfte des Wandels anerkannt, und ihre Stimmen werden nicht gehört. Das muss sich ändern.“

(aus der erklärenden Notiz zum internationalen Thema für den UNO-Welttag 17. Oktober 2020)

Soziale Gerechtigkeit beim Klimaschutz – das ist Klimagerechtigkeit in den innenpolitischen Verteilungsfragen, in der Sozialpolitik.

„Wir sind die erste Generation, die die Armut beenden kann und die letzte Generation, die den Klimawandel stoppen kann“

Ban Ki-Noon, UN-Generalsekretär 2007-2016

Im Durchschnitt erzeugt jeder von uns in Deutschland 11t (=Tonnen) CO₂ im Jahr. Woher stammt dieses CO₂? (Quelle: UBA /UNFCCC, 2013)

13% stammen aus dem Bereich Ernährung,

22% aus dem Bereich Mobilität,

25% aus dem Bereich Energie,

30% aus dem Bereich sonstiger Konsum

und nur 10% aus öffentlichen Emissionen, auf die wir nur wenig Einfluss haben.

Einige Zahlen für Deutschland:

Für Hin- und Rückflug von Berlin nach Teneriffa fallen pro Person 1,9 Tonnen CO₂ an, von Berlin nach Los Angeles mehr als sechs Tonnen CO₂ (Atmosfair, 2013).

85 Prozent der Deutschen essen jeden oder fast jeden Tag Fleisch. Im Schnitt wird in Deutschland pro Kopf jährlich 89 Kilogramm Fleisch vertilgt. Dadurch entstehen knapp zwei Tonnen CO₂ im Jahr pro Person.

Um ein Kilogramm Rindfleisch zu erzeugen, lässt die Landwirtschaft etwa 13,3 Kilogramm CO₂ in die Atmosphäre gelangen, für ein Kilogramm Butter sogar 23,8 Kilogramm CO₂ (Quelle: [BMU](#)).

1/3 aller weltweit angebauten Lebensmittel landen im Müll – in Deutschland 18 Mio t/Jahr (Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wider-die-verschwendung>).

Das Ziel der Weltgemeinschaft ist die Begrenzung der globalen Erwärmung unter 2°C, damit unsere und folgende Generationen hier bei uns und anderswo mit den Folgen der Erderwärmung noch zurechtkommen. Dafür gilt es in den nächsten 30 Jahren dahin zu kommen, dass jeder Mensch nur noch etwa 2 Tonnen CO₂ im Jahr verursacht.

Was ist klimafreundlich und spart Geld?

Bereich Ernährung: selbst Obst, Salat und Gemüse anbauen z.B. in Gemeinschaftsgärten, gemeinsam/ füreinander kochen. Weniger Fleisch und Wurst.

Bereich Mobilität: Radfahren oder laufen, öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Fahrzeuge leihen, Fahrgemeinschaften bilden.

Bereich Energie: Licht und Geräte ganz ausschalten, wenn sie nicht gebraucht werden.

Bereich sonstiger Konsum: Selbermachen (z.B. Reinigungsmittel), Reparaturcafés, Zeit statt Zeug, Dinge teilen. Gebrauchtes kaufen. Wohngemeinschaften bilden.

Welche Bevölkerungsschichten leben wohl am klimafreundlichsten? Welche Anerkennung erfahren sie dafür?

„Die Bekämpfung der Armut darf nicht auf Kosten der Umwelt gehen und der Klimaschutz nicht auf Kosten der Armen“

www.armut.de